

I. Das Schatzhaus der Festung Königstein

Mitten in der landschaftlich überaus sehenswerten Sächsischen Schweiz liegt unmittelbar an der Elbe die Stadt Königstein. 247 m über der Stadt erhebt sich auf einem 9,5 ha großen Plateau die **Festung Königstein**. Unter Kurfürst Christian I. wurde 1589 der Ausbau der vormaligen Burganlage zur Landesfestung begonnen und schon 11 Jahre später fertiggestellt. Bis in unsere Zeit wurde die Festung jedoch den militärischen Erfordernissen durch Umbaumaßnahmen angepasst



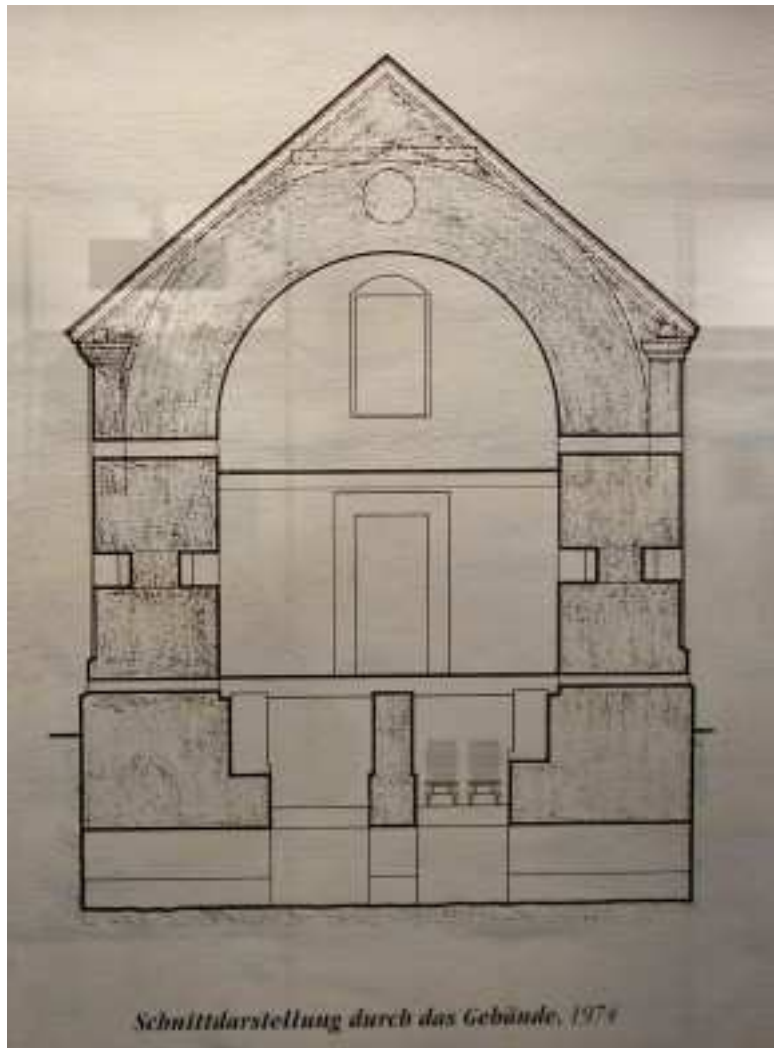
Die Festung wurde aufgrund ihrer sprichwörtlichen Uneinnehmbarkeit seit der Zeit des Dreißigjährigen Krieges – insbesondere zu Kriegszeiten – auch als Aufbewahrungsort für Kunstschätze wie Archivalien der Dresdener Residenz und nicht zuletzt für den Staatsschatz des Kurfürstentums bzw. Königreichs Sachsen genutzt.

1854/55 wurde auf dem Festungsareal ein **Schatzhaus** in der Art eines für damalige Zeiten auch für Artilleriegeschosse beschussfesten Pulvermagazins erbaut.



Schatzhaus

Unter der Dachabdeckung befindet sich ein ca. 1,20 m starkes Sandsteingewölbe. Die Seitenmauern sind bis zu 1,80 m stark. Den Zugang sicherte eine dreifache Eisentür. Die Fenster an den Giebelseiten waren durch eiserne Gitter und Läden geschützt.



Der Keller des Schatzhauses – der vor allem zur Lagerung von gemünztem Geld vorgesehen und genutzt wurde - ist in den gewachsenen Fels eingearbeitet. Im Fußboden des Erdgeschosses sind vier Falltüren als Zugang zum Keller eingelassen. Dort sind zum Transport der schweren Geldfässer Schienen für Loren verlegt.



2 Millionen Thlr. verpackt in 200 Fässer lagerten von 1860 bis 1865 im Keller des Schatzhauses. Also wurden 10.000 Thlr. in einem Fass aufbewahrt (Gewicht der Münzen ~ 185 kg). Bei dieser Art der „Verpackung“ und des Transports der Münzen ist es übrigens verständlich, dass Münzen aus dieser Zeit Randfehler und Kerben aufweisen.



Von folgender Episode aus dem Deutsch-Österreichischen Krieg von 1866 wird in der interessanten Ausstellung im Schatzhaus unter der Überschrift „**In letzter Minute!**“ berichtet: Wenige Stunden bevor am 18. Juni 1866 preußische Truppen in Dresden einmarschierten - Sachsen kämpfte auf der Seite Österreichs – wurde in aller Eile in 23 Fässer 200.000 Thlr. aus der Königlichen Münze und eine Anzahl Gold- und Silberbarren im Wert von ca. 50.000 Thlr. auf der Festung Königstein in Sicherheit gebracht. Der Transport erfolgte mit der Eisenbahn von Dresden via Pirna zur Stadt Königstein. Nach dem der „Silberzug“ Königstein erreicht hatte, wurden die Bahngleise an mehreren Stellen demontiert. Zur Sicherung des Transportes bediente man sich der damals neuen Nachrichtentechnik. Die Abfahrt des Zuges aus dem etwa 18 km (Bahnstrecke) entfernten Pirna wurde dem Festungskommandanten von Nostitz nämlich telegraphisch gemeldet. So konnte die Wachmannschaft der Festung rechtzeitig zum Empfang der wertvollen Fracht am Bahnhof Königstein antreten und das Terrain sichern. Der Weitertransport zur Festung erfolgte mit mehreren Pferdefuhrwerken.

NB. Aufgrund des verlorenen Krieges musste Sachsen 10 Millionen Thlr. Kontribution an Preußen leisten.



Sächsischer Vereinsthaler, XXX Ein Pfund Fein (AKS 137)
König Johann (1854-1873)

II. Die Königsteiner Papiermühle

Erstmals wird 1569 in einem Matrikularextrakt des Königsteiner Pfarrers Albrecht Weißenberger unter den Hämmern und Mühlen im Bielatal eine Gießhütte samt Papiermühle erwähnt. Die Königsteiner Papiermühle wechselte oft in ihrer über 440-jährigen Geschichte ihren Besitzer. Der durchgängige Betrieb durch die Jahrhunderte wird indes durch die lückenlos vorliegende Besitzerfolge belegt. Die Firma Giesecke & Devrient führt durch ihr Tochterunternehmen der Papierfabrik Louisenthal diese Tradition im Bielatal fort.



Bielatal bei Königstein

Giesecke & Devrient (G&D) ist ein Technologiekonzern mit Sitz in München, der sich, ausgehend vom Banknoten- und Personalausweisdruck, auch zu einem Spezialisten für Chipkarten und Sicherheitslösungen entwickelt hat. Der Traditionskonzern wurde am 1. Juni 1852 von Hermann Giesecke (1831–1900) und Alphons Devrient (1821–1878) in Leipzig als „Typographisches Kunst-Institut Giesecke & Devrient“ gegründet und unterhält heute weltweit über 50 Tochtergesellschaften und Joint Ventures.

Das Unternehmen war 1924 maßgeblich an der Herstellung der Rentenmarkbanknoten beteiligt. Ab 1948 baute Siegfried Otto die Firma in München neu auf, während die in Leipzig vorhandenen Gebäude und Anlagen verstaatlicht und als VEB Deutsche Wertpapierdruckerei (DWD) weiter betrieben wurden. 1958 verpflichtete sich G&D zur Lieferung der Hälfte der Banknoten für die Deutsche Bundesbank. Ab 1999 druckte G&D für die europäische Zentralbank die neuen Euro-Banknoten auf der Grundlage modernster Sicherheitsstandards. G&D ist dabei volumenmäßig der größte Drucker von Euro-Banknoten unter den 15 beteiligten Druckereien.

Auf die Neuerscheinung des Buches „Giesecke & Devrient Banknotendruck 1854 – 1943“ von Franziska Jungmann-Stadler / Ludwig Devrient (ISBN 978-3-86646-527-5) mache ich insbesondere mit Blick auf Papiergeldsammler aufmerksam.

Eine der führenden Hersteller von Banknoten- und Sicherheitspapier ist die Papierfabrik Louisenthal GmbH, ein Tochterunternehmen von G&D, mit Produktionsstätten in Gmund am Tegernsee und Königstein (Sächsische Schweiz). G&D hat in das Königsteiner Werk rund 70 Millionen Euro investiert, um der großen Nachfrage nach Banknotenpapier gerecht zu werden. Am 19. November 2009 wurde die neue rund 3000 Quadratmeter große Produktionshalle mit einer der schnellsten Rundsiebpapiermaschinen der Welt eingeweiht. Der Papierausstoß in

Königstein erhöht sich von 7.000 auf 11.000 Tonnen. Das ist mengenmäßig Papier für bis zu 11 Milliarden Banknoten.



Sächsische Zeitung vom 20. November 2009, Seite 15

Das Banknotenpapier aus Königstein wird an Gelddruckereien rund um den Globus ausgeliefert. In mehr als 100 Ländern der Erde ist Papier aus dem Bielatal in Form von Banknoten im Umlauf.

M. F. Albrecht

Quellen:

Angelika Taube: Festung Königstein, TopSpot Guide Verlag GbR, Hamburg

Festung Königstein: Ausstellung im Schatzhaus

www.festung-koenigstein.de

www.wikipedia.org

Giesecke & Devrient (www.gi-de.com)

Sächsische Zeitung vom 20. November 2009, Seite 15